

Geschätzte Parteiunabhängige

Bereits ist das erste Halbjahr 2023 Geschichte. Höchste Zeit für einen neuen Newsletter. Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe sind Porträts «neuer» und «alter» Kantonsrätinnen und Kantonsräte. Ein herzlicher Dank an alle, die ihren Beitrag eingereicht haben.

Im Übrigen halte ich mich dieses Mal an Otto von Bismarck (1815 – 1898):

Ein diplomatisches Papier will gekonnt verfasst sein – nicht so genau, dass die Skepsis die Wahrheit herauslesen kann, aber doch mit so viel Spielraum, dass die Arglosigkeit ihre Wünsche hineinlesen kann.

In dem Sinne also: Ich wünsche Euch viel Lesevergnügen und einen schönen Sommer.

Mit unabhängigen Grüßen

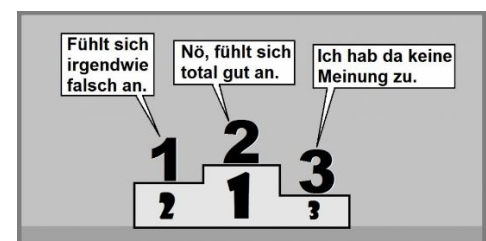
Peter Gut



Kantonsrats-Wahlen: Rückblick

Mit dem Wermutstropfen eines Kantonsrats-Sitzverlustes in Herisau können wir mit den Wahlergebnissen sehr zufrieden sein. Es ist gelungen, uns als zweitstärkste Fraktion zu konsolidieren, wobei die stärkste Fraktion (FDP) geschrumpft und die drittstärkste Fraktion (SP) gewachsen ist. Alles in allem hat sich also nicht viel verändert. Inwieweit es der Drei-Parteien-Fraktion aus Mitte, EVP und neu GLP gelingen wird, mehr als nur Akzente zu setzen, bleibt abzuwarten. Die auch weiterhin frauenlose SVP dümpelt vor sich hin und bleibt mit einer Ausnahme eine Herisauer-Hinterländer-Partei.

Besonders erfreulich aus PU-Sicht ist, dass ausserhalb von Herisau alle PU-Kandidatinnen und Kandidaten gewählt wurden.



Einwohnerrat Herisau

Auch im Einwohnerrat Herisau waren die Wahlen aus PU-Sicht erfolgreich, auch wenn ein Sitz in der gemeinsamen Liste mit dem Gewerbeverein Herisau eingebüsst wurde



Liste 6 – Gewerbeverein Herisau / PU AR

Gewählt sind

Schläpfer Eva (bisher) 1'146 Stimmen		Hagmann Hans (bisher) 1'129 Stimmen		Wäspi Roman (bisher) 1'062 Stimmen		Wäspi Marc (bisher) 979 Stimmen	
---	---	--	---	---	--	--	---

Lämmli Dominik (bisher) 937 Stimmen



Nicht gewählt sind mit

858 Stimmen	Düsel Stephan	710 Stimmen	Fässler Simon
763 Stimmen	Lehmann Andreas	685 Stimmen	Bühler Martin
747 Stimmen	Frischknecht Urs	677 Stimmen	Zurbuchen Marc
744 Stimmen	Liechti Samuel	659 Stimmen	Alder Remo
727 Stimmen	Mittermair Thomas	657 Stimmen	Elsener Adrian
723 Stimmen	Hautle Markus		

Gesamterneuerungswahlen 16. April 2023

10

Regierungsratswahlen

Zwar schon ein bisschen Schnee von gestern, aber trotzdem noch erwähnenswert: «Unser» Regierungsrat Alfred Stricker wurde mit dem besten Ergebnis für eine neue Amtsdauer wiedergewählt. Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch.



Danke!

Das ausgezeichnete Wahlergebnis ist kein Zufall! Dahinter stecken unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit, allen voran seien hier die Mitglieder des Wahlkomitees genannt.

Ein besonderer Dank soll an dieser Stelle auch an Ralf Menet gehen. In gewohnter Manier hat er einmal mehr als Generalstabschef das Ganze orchestriert. Löblich zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass er bei der Wahl der Plakatstandorte das Kantonsgebiet zuweilen ausgeweitet hat, ohne dass das zu vertieften Grenzstreitigkeiten geführt hat...



Kaminfeuergespräch mit Alfred Stricker

Inhalte waren ein Legislatur-Rückblick, eine Vorschau auf die neue Legislatur sowie ein weiterer bunter Strauss an Fragen der anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste.

Verschiedene Höhepunkte konnten aufgezählt werden, so z.B. die erfolgreiche Einführung der Berufsmaturität zusammen mit Appenzell Innerrhoden, wieder steigende Schülerzahlen an der Kantonsschule, das neue Volksschulgesetz, ein angepasster Umgang mit Corona-Massnahmen in den Schulen und die erfolgreiche Stabsübergabe bei der Leitung des Amtes für Kultur. Und es gab natürlich auch den einen oder anderen Misserfolg. So hat sich z.B. die Schul-Software Educase leider als eigentlicher Rohrkrepierer erwiesen. Baustellen bleiben auch künftig nicht aus, im wörtlichen wie im bildlichen Sinn. Geplant sind grösserer Projekte im BBZ Herisau und an der Kanti Trogen. Im Amt für Volksschule gilt es, den pensionierten Amtsleiter zu ersetzen.



Vom Krisenmodus zur neuen Normalität

Für die Regierung waren die letzten vier Jahre aussergewöhnlich. Mit der Coronapandemie, dem Ukrainekrieg und seinen Folgen, der befürchteten Energiemangellage und der für tiefere Einkommen bedrohlichen Teuerung folgte eine kritische Situation der nächsten. Trotz allem muss das Regierungsprogramm im Rahmen des Möglichen umgesetzt und weiterentwickelt werden. Dies stellt hohe Anforderungen an das Funktionieren des Regierungskollektivs. Es bleibt zu hoffen, dass sich die unerwünschten weltpolitischen Wogen auch wieder einmal glätten, wobei der «Courant normal» wohl noch längere Zeit vor allem ein Wunsch bleiben dürfte.

Würdigungen und Dank

Leider sind im Kantonsrat Rücktritte bzw. Nichtwieder-Antreten verdienter KantonsrätInnen zu verzeichnen. Sie wurden gebeten, ihren ganz persönlichen Rückblick zu verfassen.

Stephan Wüthrich, Wolfhalden

Ein Highlight folgte dem anderen...

«Nach vorne gerichtet müssen wir das Leben wagen - erst in der Rückschau können wir es erkennen.» hat Søren Kierkegaard (1813-1855) einmal geschrieben. Das Bedürfnis, Rückschau zu halten, Bilanz zu ziehen, zu verstehen, was das politische Leben mit mir gemacht hat, bewegt mich in diesen Tagen besonders.



2010 bin ich als zwar politisch Interessierter trotzdem wie die Jungfrau zum Kinde gekommen. Als Mitglied der Lesegesellschaft Ausertobel (LGA) wurde ich von meinem Vorgänger angefragt, ob ich seine Nachfolge im Kantonsrat antreten möchte. Nach kurzer Bedenkzeit, Rücksprachen in Familie, LGA und meinem Unternehmen bin ich zur Wahl angetreten. In guter Erinnerung sind mir der Wahlsonntag und die baldige Vereidigung geblieben.

Bereits ein Jahr später habe ich Einsitz in der *Staatwirtschaftliche Kommission* genommen. Während zwei Jahren habe ich dort wohl am meisten gelernt. Nirgends sonst wurde mir so klar aufgezeigt, wie das Staatswesen mit seiner Verwaltung funktioniert, wie Verbindungen zu lesen sind und die Prozesse ablaufen. Ich kann sagen, dass dies meine intensivste politische Bildung war, welche ich in meinem Leben genossen habe. In diesen zwei Jahren setzte ich nach meiner Zeiterfassung wöchentlich

etwas über 20% meiner Zeit für die politische Tätigkeit ein. Als Mitglied der vorbereitenden parlamentarischen *Kommission für Parlamentsfragen* (2011) durfte ich dann ein weiteres Highlight erleben und mir ein breites Wissen aneignen, wie die Parlamentsarbeit laufen könnte. Dieses Wissen floss dann in den Kommissionen *Gesetz über die politischen Rechte* (2014), *Organisationsgesetz, Reform der Staatsleitung* (2015) und *Kantonsratsgesetz und Geschäftsordnung des Kantonsrats* (2018) ein. Letztere Arbeit führte zu den ständigen Sachkommissionen im Kantonsrat. Dass ich mich dann für eine dieser Kommissionen aufstellen liess, war die logische Konsequenz der vielen Vorarbeiten und meine Motivation für weitere vier Jahre im Rat. Haben sich die vielen Stunden gelohnt? Wird die neue Form der kantonsrätlichen Arbeit funktionieren? Auf jeden Fall, kann ich heute im Rückblick sagen. Die Arbeit in der *Kommission für Inneres und Sicherheit* war der Hammer, ein weiteres Highlight zum Schluss. Der vertiefte Einblick in das zu begleitende Departement, ins Gerichtswesen und die diversen Besetzungen für diese Ämter waren zwar intensiv, aber spannend zugleich.

Fazit

13 Jahre, eine lange Zeit. Eine hohe Anzahl von Geschäften bei denen ich mitgearbeitet habe und über welche ich abstimmen durfte. Gute fünf Bananenschachteln, welche ich nun zu entsorgen habe. Aber bleiben werden die Erinnerungen an die vielen tollen Begegnun-

gen und hoffentlich die guten Beziehungen zu interessanten Menschen, welche ich aus dieser Zeit mitnehmen darf. Ein Highlight folgte dem anderen, wie ich heute mit Überzeugung sagen kann. Ich würde es wieder gleich machen.

Michael Litscher, Walzenhausen

Hinter uns liegt eine spannende, mit der Pandemie aber auch ungewohnt herausfordernde, Legislatur. Der Kantonsrat legt als gesetzgebendes Organ Rahmenbedingungen und Spielregeln für die vollziehenden Behörden von Kanton und Gemeinden fest. Dabei kam mir bei den zahlreichen Sachgeschäften meine mehrjährige Erfahrung und Kenntnisse als Gemeinderat und –präsident zugute. Sehr gern brachte ich diese auf verschiedenen Ebenen ein und machte immer wieder auf Auswirkungen von Regelungen und Beschlüssen in den Gemeinden aufmerksam.



Mit der Einführung von ständigen Kommissionen zu Beginn der Amtsdauer erfuhr der Kantonsrat eine beachtliche Stärkung. Als vorbereitende Gremien galt es zu Handen des Parlaments Einschätzungen, Empfehlungen und Anträge zu den Geschäften auszuarbeiten. Ich selber war als Mitglied der Fraktion der Parteiunabhängigen Teil der neunköpfigen Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrates. Diese dient der Oberaufsicht über die Geschäftsführung des Regierungsrates, der Verwaltung und der Gerichte und erstattet dem Kantonsrat jährlich Bericht über ihre Tätigkeiten. Den Perspektivenwechsel vom ausführenden Organ zum Aufsichtsorgan empfand ich als Kompetenzerweiterung. Die Dynamik und die Breite der Themen, die verschiedensten Kontakte mit Personen

aus Regierung, Ämtern oder Anstalten und die vertiefte Auseinandersetzung mit Fachbereichen zeigten sich überaus interessant, bereichernd und zeitaufwändig zugleich.

Das intensive Engagement in der GPK belief sich auf rund 20 Stellenprozente und bildete neben der allgemeinen Parlamentstätigkeit und Fraktionsarbeit den Schwerpunkt meiner Tätigkeit als Kantonsrat.

Mit der von mir eingereichten Interpellation betr. der Zahnradstrecken der Appenzellerbahnen habe ich die Möglichkeit genutzt, dem Anliegen um den Erhalt der Zahnradbahnen auch im Kantonsrat die notwendige Aufmerksamkeit zu verschaffen. Neben den vielen jährlich wiederkehrenden Geschäften erweckten insbesondere das Volksschulgesetz, das Energiegesetz, die Gemeindestrukturen und das Steuergesetz mein besonderes Interesse

und Aufmerksamkeit. Alles Themen mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Gemeinden.

Persönlich bedaure ich, dass die Verfassungsrevision noch nicht dahingehend gereift war, dass diese im Kantonsrat bis zum Ende der Amtsdauer behandelt werden konnte.

Die Debatten im ehrwürdigen Kantonsratsaal erlebte ich als engagiert, respektvoll, sachlich, emotional, kurios, humorvoll, kontrovers, mutig, fokussiert, ausufernd – auf jeden Fall jedoch immer ganz im Sinne des Wohls von Land und Leute.

Andreas Zuberbühler, Rehetobel

Seit 2011 politisierte ich als Rechetobler Kantonsrat für die Parteiunabhängigen im Parlament. Ich war Mitglied des Büros des Kantonsrats. So erstaunt es nicht, dass ich in meiner Bilanz die Entwicklung des Parlamentsbetriebs besonders hervorhebe. Der Kanton hat sich aus politischer Sicht gut entwickelt. Die Rollen von Regierung und Kantonsrat sind geschärft worden. Dank der ständigen Sachkommission und der Einsetzung einer Leiterin Parlamentsdienste ist der Kantonsrat gestärkt worden.

Aus meiner Sicht hat dies die Zusammenarbeit mit der Regierung positiv beeinflusst. Mit der Überarbeitung des Kantonsratsgesetzes hatte man sich erhofft, dass sich Kantonsrat und Regierung vermehrt auf Augenhöhe begegnen können. Das ist tatsächlich geschehen.

Positiv erwähnen möchte ich die Arbeit des Regierungsrats. Er zeigt in der jetzigen

Der rege politische Austausch weit über die Ratsgeschäfte hinaus empfand ich als Bereicherung mit Blick weit über den Tellerrand.

Coronabedingt führten uns die Kantonsratssitzungen mehrfach nach Walzenhausen, bei welchen ich auch als Gastgeber fungieren durfte. Dass dies gelungen ist, war eine besondere Freude und Ehre.



Zusammensetzung mehr Weitsicht als die frühere. Er schaut über den Tellerrand hinaus. Es geht ihm nicht nur um die eigene Amtszeit. Verwiesen sei hier etwa auf den Gegenvorschlag zur Gemeindestruktur-Initiative. Ich hatte unglaublich Freude am Mumm der Regierung. Mit dem Vierervorschlag hat sie erkannt, dass auf verschiedenen Staatsebenen strukturelle Probleme vorliegen.

In den vergangenen Jahren ist die Kritik vonseiten der Gemeinden am Kanton allerdings lauter geworden. Ich meine aber, dass der Kanton besser ist als er gemacht wird.

Wir haben etwa ein sehr gutes Energiegesetz, das nicht durch eine politische Strömung entstanden ist. Das teils angespanntere Verhältnis zwischen Kanton und Gemeinden führe ich gerade auch als Vorderländer auf die fehlende Auslegeordnung der Finanzströme zurück. Das ist frustrierend. Diese ungeklärte Situation hat den Kanton gebremst.

Zu meinen persönlichen Highlights gehört die Steuerung 2018. Gegen den Willen der Regierung, SVP und FDP haben wir diese durchsetzen können. Da haben wir als PU ein starkes Zeichen gesetzt. Von den Mehreinnahmen profitiert die Regierung jetzt. Sie hat dadurch die Finanzen besser im Griff und einen gewissen Spielraum erhalten. Abschliessend erwähnen möchte ich die Politikkultur im Rat. Wir haben unterschiedliche Meinungen, aber keine Polarisierung. Wir haben einen Umgang, der von Anstand geprägt ist. Die Debatten zielen nie unter die Gürtellinie. Ich hoffe, dass Ausserrhoden auf diesem Weg bleibt. Nur der Konsens bringt uns weiter.

Andrea Zeller, Lutzenberg

Ebenfalls nicht mehr zur Wahl angetreten ist nach zwölf Jahren Andrea Zeller. Krankheitsbedingt konnte sie leider keinen Text verfassen, obwohl sie als langjähriges StwK-Mitglied und Präsidentin der Kommission Gesundheit und Soziales wohl einiges zu berichten hätte.

Liebe Andrea, wir wünschen dir alles Gute!



Die «Neuen» haben das Wort

Mit Daniel Frunz, Walzenhausen, Sarah Kohler, Rehetobel, Matthias Tobler, Wolfhalden und Sandra Weiler, Lutzenberg, können wir vier Neue in unserer Kantonsrats-Fraktion herzlich begrüßen. Wir wünschen viel Erfolg und Spass an der politischen Arbeit.



Daniel Frunz, Walzenhausen

Ja warum sich eigentlich zum Kantonsrat wählen lassen? Genau das habe ich mich auch gefragt und natürlich bevor ich mich zur Wahl stellte. Es war sicherlich nicht mangelnde Arbeit oder zu viel Freizeit, sondern die Überzeugung, mich da einzubringen wo die Vorgaben für unsere Einwohner im Kanton entstehen. Da, wo Gesetze vorbereitet und verabschiedet werden, die Richtlinien für unser Zusammenleben und die Weichen für die nächsten Generationen gestellt werden.



Ja genau da möchte ich mich einbringen. Nicht zuletzt die energetischen Vorgaben des Bundes und die klimatischen Herausforderungen bewegten mich die Wahl anzutreten, denn nur wer bereit ist, seine Zeit und seine Überzeugung in diese Diskussionen einzubringen, kann meiner Meinung nach etwas bewegen. Apropos bewegen, sich aus seiner Komfortzone herauszubewegen, sich mit anderen Meinungen und Ansichten abzugeben, sich danach immer wieder zu hinterfragen, genau das liegt mir am Herzen.

Und wieso eigentlich als Parteiunabhängiger?

Jene die mich kennen, wissen auch dass ich mich gerne mit meinen persönlichen Meinungen einbringe. Nach nun doch bereits zwei Fraktions-sitzungen schätze ich die Meinungsvielfalt und vor allem die Toleranz anderen Meinungen gegenüber von allen Mitgliedern. Als überzeugter «Gwerbler» bin ich mich gewohnt, meine Meinung, auch wenn sie hie und da nicht populär oder mehrheitsfähig ist, so zur Abstimmung zu bringen. Dies kann ich am besten in der Fraktion der Parteiunabhängigen. Schön, dass da in der Gruppe alle Meinungen akzeptiert sind und man sich gegenseitig hilft und unterstützt. Ich freue mich auf angeregte Gespräche, konstruktive Kompromisse und auf die spannende Zeit im Kantonsrat.

Sarah Kohler, Rehetobel

Weshalb ich mich in den Kantonsrat wählen liess

Ich bin in Rehetobel aufgewachsen und nach Ausbildungs- und Berufsjahren in Bern und St. Gallen wieder dahin zurückgekehrt. Mit diesen Innen- und Aussensichten auf unseren Kanton möchte ich mich im Kantonsrat einbringen.

Mein bisheriges Engagement im Dorf und über die Dorfgrenzen hinaus hat mir immer wieder gezeigt, wie wichtig aktives Mitwirken für unsere Gesellschaft ist. Dazu tragen nicht nur politische Amtsträger bei, vielmehr nehmen auch Vereine, Interessengruppierungen, Gewerbe und Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe und Kulturschaffende eine wichtige Verantwortung für unsere Gesellschaft wahr.

Dieses Miteinander setzt Zuhören und den Miteinbezug unterschiedlicher Meinungen und Interessen voraus. Dafür möchte ich mich im Kantonsrat einsetzen und zur Lösungsfindung beitragen. Durch meine berufliche Tätigkeit als Anwältin bin ich mit rechtlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen vertraut. Ich kenne die Betroffenheiten von Einzelpersonen, Familien, Familienbetrieben und KMU's in städtischen wie auch in ländlichen Verhältnissen. In meiner Freizeit bewege ich mich gerne mit meiner Familie in der Natur. Mit meinen Fähigkeiten und meinen vielseitigen Interessen an Menschen, Land und Kultur freue ich mich auf die Tätigkeit im Kantonsrat und auf Gespräche und Begegnungen, die die anstehenden Aufgaben im Kantonsrat fordern und das Amt mit sich bringen werden.



Matthias Tobler, Wolfhalden

Ich bin zur Zeit sehr zufrieden mit der politischen Arbeit des Kantons. Für mich hat es der abgetretene Bundesrat Ueli Maurer in seiner Abschiedsrede auf den Punkt gebracht: Wir sind nur eine Fussnote in der Geschichte der Schweiz. So gilt für mich der Grundsatz, der Allgemeinheit zu dienen und dabei natürlich allenfalls etwas in eine Richtung zu steuern, aber nicht zu übersteuern. Kein Stillstand, sondern Aufbruch, aber nicht ohne zu wissen, woher man kommt und wohin es gehen soll.

Es ist wichtig, ein Ziel vor Augen zu haben, aber nicht verbissen, sondern beharrlich. Und auch aufgeschlossen mitnehmen, was da kommen mag. Und sich dabei stets bewusst sein, dass sich auch das Ziel selbst zu einem Besseren ändern kann. Kompromissbereitschaft ist mir wichtig, ich möchte aber doch wissen, wer was man will. Die nächsten Generationen sollen nicht vor unlösbaren Problemen stehen, sondern von unserer Nachsicht, Weitsicht und Vorsicht profitieren können.

Weitere schöne und tolle Adjektive könnten folgen, doch eigentlich möchte ich lieber Tun als darüber reden. Ich werde mich bei den Vernehmlassungen beteiligen, und dort, wo mein Wissen von Nutzen sein kann, dieses auch beitragen. Ich hoffe und tue mein Möglichstes, dass Appenzell Ausserrhoden so lebenswert und so wunderschön bleibt, wie es heute ist.



Sandra Weiler, Lutzenberg

Warum Kantonsrätin? Eigentlich habe ich mich nie in der Rolle oder in einer Funktion politischer Natur gesehen, ob kommunal oder kantonal.

Vor einem Jahr wurde ich von Andrea Zeller angefragt, ob ich nicht Interessen hätte, 2023 für den Kantonsrat zu kandidieren. Nach diversen Gesprächen liess mich der Gedanke der Kandidatur jedoch nicht mehr los und ich setzte mich sehr gründlich mit dem Amt des Kantonsrats auseinander.

Im Dezember entschied ich mich für die Aufstellung zur Wahl als Kantonsrätin. Für mich war klar, wenn ich gewählt werde, erhalte ich die Möglichkeit, Grundsteine für ein zukunftsorientiertes Appenzellerland zu schaffen.

Auf die spannende Arbeit und die neue Herausforderung im Kantonsrat und der Fraktion freue ich mich sehr. Besonders neugierig bin ich auf die interessanten Gespräche und Diskussionen.



9. Mitgliederversammlung der PU in Hundwil

Am 29. April haben sich die Parteiunabhängigen AR zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung getroffen. Im Zentrum der gut besuchten Veranstaltung stand neben den ordentlichen Traktanden ein Rückblick auf die kantonalen Wahlen.

Präsidentin Eva Schläpfer hielt in ihrem Jahresbericht Rückschau auf die politischen und gesellschaftlichen Höhepunkte des Vereinslebens. Besondere Erwähnung fanden die «Köpfe»-Kampagne und der «PU-Talk» auf Facebook. Diese sorgten für viel positive Resonanz und so konnten im Vereinsjahr auch sieben Neueintritte verzeichnet werden.



Lektüre für den Sommer: Buchtipps

Was bedeutet eigentlich Wildnis? Der preisgekrönte Naturfilmer Jan Haft über einen Sehnsuchtsort für Naturliebhaber und ein wichtiges Konzept des Naturschutzes

Ein unberührter Wald voller alter, majestätischer, auch umgestürzter Bäume, eine Landschaft ohne Spuren von Zivilisation – so stellen wir uns Wildnis vor. Aber stimmt das Bild? Erhalten wir eine intakte, artenreiche Wildnis, wenn wir die Natur sich selbst überlassen? In nicht mehr bewirtschafteten Wäldern etwa lebt heute trotzdem nur ein Bruchteil der heimischen Tiere, Pflanzen und Pilze. Warum ist das so? Der Biologe und vielfach ausgezeichnete Naturfilmer Jan Haft hinterfragt in seinem neuen Buch unser Verständnis von Wildnis und entwirft einen neuen Wildnisbegriff. Am Ende steht die Botschaft, dass eine lebenswerte und klimafreundliche Landschaft mit grosser Artenvielfalt einfach zu haben wäre, wenn wir es wollten: Wir brauchen wieder grosse Pflanzenfresser wie Pferde, Kühe und Wasserbüffel auf «wilden Weiden».



»Ein Buch, wie die Unterhaltung mit einem spannendem Gesprächspartner: ausgesprochen anregend, unterhaltsam, immer wieder überraschend. Unbedingt lesenswert. Nahrung für weitere Gedanken.«
("Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz")

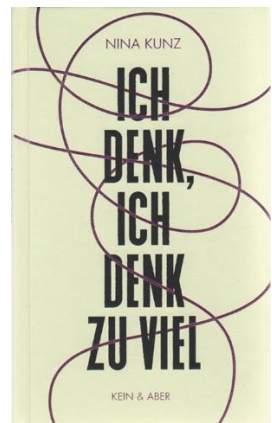
Titel: Wildnis; Untertitel: Unser Traum von unberührter Natur
Autor: Jan Haft
ISBN: 978-3-328-60273-6
Herausgeber: Penguin Hardcover

Sommerlektüre: Nachdenklich, witzig, intelligent: Nina Kunz schreibt über den Irrsinn der Gegenwart.

«Wer wissen möchte, was junge Menschen heutzutage umtreibt, ist mit diesen kurzen Selbstreflexionen von Nina Kunz, einer Frau um die 30, gut beraten. Wer selbst von Sinnkrisen, Selbstzweifeln und unerfüllbaren Sehnsüchten geplagt wird, mag in der Lektüre Trost und Anleitung finden. Für alle anderen bleibt immer noch der Rest an Unterhaltungswert, den diese stilistisch sauberen und angenehm lesbaren Texte bieten.»

kulturbuchtipps.de

Titel: Ich denk, ich denk zu viel
Autorin: Nina Kunz
ISBN: 978-3-0369-5843-9
Herausgeber: Kein & Aber



Ganz zum Schluss...

Wir wünschen Euch allen einen guten Sommer und freuen uns auf unser nächstes Wiedersehen.
Mached's guet...



Impressum: Parteiunabhängige AR, c/o Eva Schläpfer, Hinterhof 2261, 9100 Herisau; © PU AR / Peter Gut

Quellen: www.orellfuessli.ch; Homepage kt. St. Gallen; <https://sek1-hubelmatt.vsluzern.ch/index.php/archiv/aktivitaeten-17-18/170-willkommen-hubelmatt>; <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/portraet-otto-von-bismarck-1877.html>; <http://www.kulturbuchtipps.de/archives/2458>; <https://de.freepik.com/vektoren/sommer>